

BRIEFE

VVN überparteilich

Bedauerlicherweise haben Sie auf der Sonderseite, die ich Ihnen zum Gedenken an die Opfer des Faschismus schrieb umfangreiche Änderungen vorgenommen und die Titelüberschrift, die ich gewählt hatte, nämlich „Gedanken zu einem neuen Deutschland“, umgeändert in „Der Geist von gestern“. Außerdem haben Sie versäumt, anzugeben, daß die Fußnote von Ihnen war. Ich muß mich auch dagegen verwahren, daß meine kommunistische Parteizugehörigkeit gleich neben meiner Eigenschaft als Vorsitzender der VVN in der britischen Zone vermerkt wird. Sie sollten wissen, daß die VVN überparteilich wirkt und ihr Kampf gerade den polemischen Auseinandersetzungen der Parteien untereinander gilt. Sie haben als unparteiliche Zeitschrift dazu beigetragen, die Kombination der Leser in dieser Richtung anzuregen. Die Parteizugehörigkeit spielt im Rahmen der VVN keine Rolle, sondern wird nur von draußen hineingetragen.

Hamburg

FRANZ HEITGRES

Opfer des Faschismus

Die Ausführungen von Staatskommissar Auerbach betrachte ich als eine Sache, die den Deutschen nicht oft genug gesagt werden kann, da sie sie noch immer nicht begriffen haben. Es ist natürlich leicht, wie Dr. Schumacher es im Wahlkampf tat, die Kriegsversehrten und gar das ganze deutsche Volk als Opfer des Faschismus zu bezeichnen. Es ist wahr, kein Volk außer dem jüdischen, hat unter Hitler so sehr gelitten wie das deutsche, aber kein Volk ist, insgesamt genommen, an Hitler so schuldig wie das deutsche. Darum ist es ein Gebot der menschlichen Gerechtigkeit, an den eigentlichen Opfern des Faschismus Wiedergutmachung zu üben, bevor von irgendeinem anderen Personenkreis auch nur die Rede sein kann.

Regensburg

HANS-DIETER MEINERT

Direkt oder indirekt

Herr Philipp Auerbach, Staatskommissar in Bayern, erhebt die Forderung, den politisch Verfolgten der Nazizeit als Wiedergutmachung bzw. Entschädigung eine Rente zu gewähren. Weit davon entfernt, das erlittene Unrecht der politisch Verfolgten in Zweifel zu ziehen, erhebe ich als Schwerkrriegsbeschädigter die Frage: Wo ist der Staatskommissar, der für uns die gleichen Forderungen erhebt?

Es ist ein unfruchtbares Beginnen, über die Frage zu diskutieren, ob wir direkte oder nur indirekte Opfer des Faschismus sind. Feststeht auf jeden Fall, daß wir unserer Glieder beraubt und obendrein lebenslanglich im Kampf ums tägliche Brot benachteiligt sind, was wohl bei den wenigsten Schützlingen des Herrn Auerbach der Fall sein dürfte.

Wer zahlt uns Schmerzensgelder für die jahrelangen Qualen in Lazaretten und Krankenhäusern, in Gipsbetten, Spreiz- und Rumpfgipsen, in Schwebe- und Wasserbetten? Wann soll an uns wieder gutgemacht werden, was einmal schlecht gemacht worden ist?

Geschrieben 2½ Jahre nach Kriegsende, noch mit Beckengips im Krankenhaus liegend.

Hannover-Kleefeld HELMUT SCHRÖDER

Freies Indien

Die führende Rolle, die der Großmufti von Jerusalem bei der Organisation des arabischen Widerstandes gegen die Teilung Palästinas übernommen hat („In das Trommelfeld der Welt“, Spiegel Nr. 42), erinnert mich an ein Erlebnis als Soldat in Stalino. Eines Tages tauchten dort Soldaten in deutscher Uniform auf, die uns durch ihre kaffeebraunen Gesichter und ihre schwarzen Kraushaare auffielen. Sie grüßten sehr zackig,

und machten überhaupt einen straffen, militärischen Eindruck, was uns, die wir nach einem Jahr Rußlandkrieg schon recht „leger“ geworden waren, besonders auffiel.

Es handelte sich um Angehörige einer sogenannten „Arabischen Freiwilligenlegion“, an deren Aufstellung der damals nach Deutschland emigrierte Großmufti maßgebend beteiligt gewesen sein soll. Diese Truppe, die zu jener Zeit aus einem Bataillon mit drei arabischen Kompanien bestand, wurde in Stalino parat gehalten, um im Fall eines deutschen Vormarsches über den Kaukasus hinaus Guerilla-Aktionen in den arabischen Ländern des Nahen Ostens auszuführen. Die Araber, meist Abenteuerertypen, die von deutschen Agenten in Französisch-Nordafrika rekrutiert worden waren, verfügten über die modernsten deutschen Waffen. Sie hatten u.a. speziell für den Wüstenkampf konstruierte Panzerspähwagen.

Zu demselben Verband gehörte auch eine kleine Truppe „Freies Indien“, die für einen Kampf in Indien vorgesehen war. Solchen Hirngespinnsten hing man im deutschen Generalstab nach!

Wie wir damals hörten, war diese Kerntruppe nur das Gerippe einer regelrechten arabischen und indischen „Freiheitsarmee“, die in den arabischen Ländern und in Indien nach dem Einmarsch der deutschen Truppen aufgestellt werden sollte. Wie hirnverbrannt die deutschen Pläne waren, geht auch aus der Tatsache hervor, daß später eine Vereinigung der von Norden her durch den Kaukasus vorstoßenden deutschen und arabischen Verbände mit Rommels Afrika-Armee am Suez-Kanal vorgesehen war!

Heidelberg

WOLFGANG KELLER

Mangellerscheinung

In einer Zeit allgemeinen Zusetzens soll man nicht plötzlich bei Namen nervös werden. In dem sonst so lesenwürdigen Artikel „Freude in Rio“ (Nr. 41) sprechen Sie von dem zurückgekehrten ehemaligen Präsidenten Washington Luis. Der Mann heißt aber mit vollem Namen Washington Luis Pereira de Souza. Da Sie sonst gut orientiert sind, möchte ich annehmen, daß es sich dabei um den berühmten Setzfehlerteufel handelt. Vielleicht hatten Sie auch beim Korrekturlesen nicht mehr genügend Kalorien um das zu merken. Als eifriger Spiegelleser erlaube ich mir deshalb, Ihnen zur Anregung Ihres Gedächtnisses eine kleine Sendung Kaffee zugehen zu lassen (nicht vom Schwarzen Markt, es ist Care-Ware). Die ich eingeschrieben an die Auslandsabteilung adressiere, damit Sie ihn auch wirklich erhalten.

Köln

Dr. EBERHARD LINDEN

Vielen Dank für den Kaffee. Wir haben ihn tatsächlich bekommen. Die Redaktion.

Gegenliste

Die neudeutschen Behörden scheinen ein bemerkenswertes Talent zu haben, hinter den Ereignissen herzulaufen. Das Zweizonen-Kartoffelgesetz kam, als die Kartoffelernte schon längst abgeschlossen war und die einzelnen Länder frisch-fröhlich drauflos verteilten. Als der letzte Schreckenswinter zu Ende ging erklärte der damalige Sprecher des Zweizonen-Wirtschaftsamtes, Dr. Agartz, die Sicherung der Hausbrandversorgung für den nächsten Winter werde das Anliegen Nr. 1 sein. Dafür ist auch bis heute noch nicht raus, wieviel Kohlen die Haushaltungen bekommen und wann sie mit der Zuteilung rechnen können. Seit Monaten wird die neue Demontage-Liste angekündigt. Mir ist aber nicht bekannt geworden, ob die deutschen Behörden von sich aus eine Gegenliste vorbereitet haben, in der wenigstens eine reinliche Scheidung von Kriegs- und Friedensbetrieben versucht wird, wenn eine solche Scheidung überhaupt möglich sein sollte. Nicht einmal eine zuverlässige Uebersicht über die wirklich vorhandene Stahlkapazität scheint vorhanden zu sein. Wie soll aber ohne eine solche deutsche Gegenliste die Diskrepanz zwischen der alliierten und der deutschen Berechnung über die Höhe der verbleibenden Stahlkapazität erklärt werden?

Kassel

CHRISTIAN BREIDING

INHALT

DEUTSCHLAND	1
AUSLAND	7
PERSONALIEN	13
WIRTSCHAFT	14
VICTOR GOLLANCZ	15
THEATER	16
ARTISTIK	17
FILM	18
MODE	19
MEDIZIN	20
KIRCHE	20
SPORT	21
BRIEFE	22

DER SPIEGEL

SONNABEND, 25. OKTOBER 1947

Redaktion:

Hannover, Hochhaus, Goseriede
Telephon Sammelnummer 2 04 53
Telegramm-Adresse: Diwo, Hannover

Chefredakteur:

Rudolf Augstein

Redakteure:

Hans-Detlev Becker, Karlwerner Gies,
Dr. Werner Hühne, Roman Stempka,
Hans J. Toll

Redaktionsstab:

Claus Leo Brawandt, Maria Günther,
Karl O. Hermanns, Hans Dieter Jaene,
Wolfgang Küchler, Hildegard Neef,
Lore Ostermann, Hanne Walz, Hans-Jürgen Wiehe.

Mitarbeiter:

Susa Ackermann, Max Bachhausen,
Dr. Hans Bayer, Ursula Bloy, Rudi
Buchwald, Wolff Eder, Eberhard von
Felde, Dieter Fritko, Ralph Giordano,
Egon Giordano, Walter Glaue, Dr. Hel-
muth Hoefling, Karl Höpfner, Florian
Kay, Helmut Kinsky, Richard Kirn,
Walther Robert Klähn, Willy Martin,
Gerd Pick, Werner Prym, Paula Stuck
von Reznicek, Dr. Eberhard Roterberg,
Dr. Ernst A. Runge, Hanns Rupperts-
berg, Dr. Roland Schacht, Eva Siewert,
Paul Steinfurth, Klaus Wagner, Olaf C.
Werckmeister.

London: Harry Bohrer; Berlin: Rein-
hart Holl; Frankfurt/Main: Hans
Günther Karweina.

Photos:

Archiv, AP, DENA, DPD, UP, Bild-
verlag Weiß, Clausen, Heyden, Intern.
Filmallianz, Kallmorgen, Kilian, Ma-
jestic-Film, Metro - Goldwyn - Mayer,
Rudolph, Schirmer

Zeichnungen:

Globus-Kartendienst

SPIEGEL-VERLAG G.M.B.H.

Telephon: Sammelnummer 2 04 53
Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 123
der Militär-Regierung

Lizensträger:

Rudolf Augstein, Gerhard R. Barsch,
Roman Stempka

Verlagsleiter:

Gerhard R. Barsch
Vertrieb und Anzeigenannahme:
Hannover, Hochhaus, Goseriede

Druck:

Verlagsgesellschaft Land und Garten
A. Madsack & Co., Hannover